

PÜNKTLICHKEITEN

HIN ZU ROLF FRISCHHERZ von Gerhard Johann Lischka

Der erste Schmuck / die erste Kunst soll im Paläolithikum geschaffen worden sein: durchlöcherter Muscheln um sie an einer Schnur tragen zu können. Bei und in Höhlen in Europa sind die Maske von La Roche Cotard und viele Hände entstanden. Erste Werke, die wahrscheinlich bei Kulthandlungen ausgeführt wurden. An Stätten, die man viele Jahre hinweg aufgesucht hat. In folgenden Jahrtausenden sind Bemalungen, Ritzungen, kleine und grössere Skulpturen aus Stein und Elfenbein und Knochen gefunden worden – und erhalten geblieben. Diese Kunstwerke belegen, dass die Schöpfer/innen damit einen Begriff darstellten und verstanden haben.

Hier ist etwas geblieben, was wiederum vorzufinden ist. Berühmt wurden einige Kleinodien unter der Bezeichnung Venus: vom Hohle Fels, Galgenfeld und von Willendorf. Eine Frau mit Brüsten, Vulva, Händen und Bauchnabel - und eine Öhse um sie tragen zu können. Eine Tanzende mit erhobener Hand, die rechte am Oberschenkel, eine Brust zur Seite. Die bekannteste ist eine Steckfigur, mit einem Netz den grossen Kopf bedeckt. Ist es eine Krone, die die Bedeutung des Weiblichen speziell bezeichnen soll? Auf jeden Fall sind es Zeugnisse, die ein reales Prinzip befolgen. Die Darstellung dessen, was der Mensch kann und aus was er besteht. Ein natürlicher Realismus oder das Notwendige fürs Dasein.

In dem heute herrschenden globalen Netz der Produktion von Kunst und ihren Erscheinungsformen stellen wir eine unglaubliche Vielfalt von Formen und Inhalten fest. Als Kunst bezeichnen wir hierbei einen Akt des Erkennens und des gegenwertigen Geistes. Nach der vorliegenden digitalen Medien-Lebenswelt benötigen wir das Bewusstsein von einer Meta-Ebene der Erscheinungen der Welt, eines Welt-Bildes. Es ist die Basis mit der wir real auf der Welt sind. Die Realität ist nicht einfach die Wirklichkeit, sondern die reale Wirklichkeit des Realen. Mit der Welt als Bezeichnete erfassen wir, was auch immer erfassbar ist.

Hin zu Rolf Frischherz und der Gegenwart, in der er mit seiner Kunst als Gegen Wertigkeit uns auffordert seinen Visualisierungen von Gedanken zu folgen. Es ist ein dreidimensionales Objekt, das mit einem Titel versehen ist. Ein abstrakter Begriff, der die Darstellung bedeutet. Diese nun erkennen wir tatsächlich als die Plastik von dem, was sie behauptet zu sein. Man hätte aber nicht vermutet, dass das möglich ist. Beim Blick in die Welt - mit allen Sinnen - müssen wir denken auf was wir uns konzentrieren wollen. Es ist die Gegen Wertigkeit, in der wir Entscheidungen treffen. Ein steter Prozess, die Performance, in der wir leben. Das jeweils betitelt Objekt hat uns aber dermassen schnell erfasst, dass wir noch nicht versucht haben uns eine eigene Version vorzustellen.

Die Plastiken verschiedener Grösse sind jeweils auf einer soliden Basis erstellt. Dynamisch winden sich umschwingende farbige, wellenförmige, dünne und dickere Formen bis zu ihrem schmal werdenden Ende, einem jeweiligen Schluss Punkt. Es sind End Punkte eines Kreisens oder Vibrierens eines unaufhaltbaren Prinzips. Statik und Geschwindigkeit sind sie visuell arretierte Spiral Wirbel und deren Mitte das Auge, das uns sieht, wie wir den Prozess sehen, und das Gesehene verstehen wollen. Es ist ein wenig so als würden wir spüren, dass die Erde in ihrer Drehung im Kreise im Zerstäuben des Universums fliegt. Schnell wie die Gedanken sich als Neuronen verhalten: einfach unvorstellbar.

Sind wir in unserer global / digitalen Lebenssituation in einer mentalen Meta Medien Welt, scheinen Kunstwerke, deren Wirkung wie ein Feuern der Neuronen aussieht, eine realistische Verarbeitung unserer Realität+ zu sein. Man kann sagen, sie stellen eine Infrastruktur dar. Das ist die Kunst in der Jetzt Zeit als ein Akt der sinnlichen Wahrnehmung und Erkenntnis. Es ist der Prozess von Assoziationen, folgenden Arretierungen und schliesslich von Momenten der ARTikulationen.